

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 269

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger“

Fernsprecher 269

Nachweislich
größte Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr.) — Inseratengebühr: 20 J die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile M. 3.00.
Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 103.

Eltville, Samstag, den 27. Dezember 1919.

50. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Berichtigung.

Die 100 Gramm Margarine kosten 1.05 Mf. und nicht 1.65 Mf.
Eltville, den 24. Dez. 1919. Städt. Warenstelle.

Bekanntmachung.

In den Bekleidungs-Geschäften von Max Eis, Ferdinand Jambly und Max Neumann (E. Gaimann Nachf.) hier, ist von der Reichsbekleidungsstelle weiße Leinen Qualität I und II, bl. Zeltbahnstoff, Mohneffell und Konforcée

zur Anfertigung von Hemden, Arbeitsblusen usw. eingeflossen. Mit Rücksicht auf die geringe Zuteilung kann die Ware nur in kleinen Mengen zur Behebung des äußersten Mangels gegen Bedarfschein abgegeben werden. Bedarfscheine ersuchen wir bis zum 8. Januar 1920 auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer 18, während der Dienststunden von 9—12 Uhr zu beantragen.

Eltville, den 23. Dez. 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 30. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, werden die in der Kiesgrube, im Garten des Pfändnerhauses und im Hofe des Rathauses lagernden Müllbestände (Abbruch) öffentlich, meistbietend versteigert.

Zusammenkunft: Rathaushof.

Eltville, den 23. Dezember 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Schneiden der Platanen am Rhein, auf der Erbacher- und der Wilhelmstraße soll gegen das anfallende Abfallholz und eine besondere Vergütung vergeben werden. Interessenten wollen ihre Offerte bis Montag, den 29. d. Mts., vormittags 11 Uhr, auf unserem Bauamt, Zimmer Nr. 9, einreichen.

Eltville, den 23. Dezember 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Staatliche Lebensmittelversorgung.

Vom 15. bis 30. Dezember ds. Js. hat die Anmeldung zur staatlichen Lebensmittelversorgung der 11. Versorgungsperiode für die Monate Januar, Februar und März zu geschehen. Zur Ausgabe kommt: Knochenleim 1. und 2. Sorte (auch Auslandskleim), Malzleim, Buchbinder- und Tapezierkleister, Kartoffelmehl, Dextrin und neutraler Kleister. Alle Anmeldungen hierzu sind an die Geschäftsstelle des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe im Rheingaukreis, Radesheim, Kirchstraße 8, zu richten. Nach Mitteilungen aus Berlin ist an die Freigabe der Klebstoffe nicht zu denken und es kann eine Belieferung nur gegen Bezugschein erfolgen. Verspätete Anträge finden keine Berücksichtigung.

Eltville, den 23. Dezember 1919. Der Magistrat.

Deutsches Volk, hilf Dir selbst!

Aus Berlin wird uns geschrieben:

„An sich ist es ein Segen ohnegleichen für die menschliche Natur, daß sie sich verhältnismäßig rasch auch an das Schlimmste gewöhnt. In Not und Glend vergißt sie zwar nicht die Jahre des Glücks, wohl aber sucht sie sich mit denen des Unglücks auf billige Art abzufinden und sich selber vorzureden, daß ja im Grunde alles gar nicht so schlimm sei. „Die Stunde rinkt auch durch den trübsten Tag.“ Wir haben seit dem 9. November Unendliches verloren. Durch die Revolution ist alle Ordnung zum Ruudat gegangen, Verwahrlosung herrscht, wohin man blickt, die Arbeitslust ist erstorben, und unsere bittere Argmut nimmt mit jedem Tage zu. Sehen wir unglücklichen Deutschen von 1919 ganz klar, spiegeln wir uns nicht selbst tausend bunte Täuschungen vor, dann würde längst schwarze Verzweiflung das Volk erfasst haben.“

„Es wird schon alles besser werden als man denkt,“ dieser billige Trost hilft der Masse über ihr heutiges Glend hinweg. Gehen lassen, geschehen lassen! Das ist auch Meinung und Programm der Regierung. Sowohl in ihrem amtlichen Organ, dem „Vorwärts“, wie in einer Rede des Herrn Erzberger stand ganz unverblümt zu lesen, daß das Volk nicht etwa Hilfe und Führung

von seinen Regierenden erwarten dürfe, sondern aus eigener Kraft zum Ziele gelangen müsse. Wie schön das klingt! Einen bequemeren Standpunkt kann man kaum einnehmen. Wer hat denn Deutschland in sein Leid und seine Schmach hineingeführt, wenn nicht die Revolutionäre vom 9. November; wer hat, ohne daß ihn ein erster Mensch gerufen hätte, die Fägel der Regierung an sich gerissen und damit die Verantwortung übernommen? Wenn die Herren sich jetzt hinter dem gesamten Volke verstecken und ihre Unfähigkeit damit verschleiern wollen, daß sie jedem einzelnen von uns die doch ihnen obliegende Arbeit zuschanzen wollen, dann „Voll, hilf Dir selbst!“

Wer ein Haus in Trümmer legt, hat die Pflicht, neue Unterkunftsstätten zu schaffen. Besonders dann, wenn er fünf Jahrzehnte lang mit seinem Können geprahlt und den alten Bewohnern des Hauses das Himmelreich auf Erden versprochen hat. Die Dynamitbombe an den alten Staat zu legen, fiel den Umstürzern leicht, denn Völligkeit, Trägheit und Verrat öffnete ihnen weit alle Tore. Nun aber, angesichts des ungeheuren Schutthaufens, wissen sie nicht mehr aus noch ein. Statt uns aufzubauen, sehen sie tatenlos zu, wie verbrecherisches Gesindel und kommunistische Halbbarren auch die letzten Reste des einst so stattlichen Gebäudes verunreinigen und vernichten. Von dem Sozialismus und seiner Herrschaft versprach sich die ganze Welt Ungeheures, sowohl in wirtschaftlicher wie in sittlicher Beziehung. Und was ist geschehen? Deutschland gleitet mit jedem Tage tiefer in den Sumpf. Sein bischen Hab und Gut verflüchtigt sich, die letzten Begriffe von Sitte und Zucht lösen sich auf. Allerlei Gesetze werden eingebracht und durchgepeitscht, die unser Wirtschaftsleben vollkommen auf den Kopf stellen und der noch gebliebene Ordnungsbrest vollends zertümmern. Gleichzeitig wimmelt es von Steuerentwürfen, die die Beschlagnahme allen Vermögens und alles Einkommens bedeuten und in Wahrheit nur den einen Erfolg haben, daß wir unsere Schieber und Ketzergewinnler zur Kapitalflucht ins Ausland veranlassen. Gegen diese Kapitalflucht selbst geschieht selbstverständlich

Dunkle Mächte.

Roman von F. Wille.

(10. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Jedenfalls bis zum Herbst kann ich noch hier bleiben“, sagte sie sich selbst. „Ich glaube nicht, daß ich es noch einen Winter hindurch in diesem Hause aushalte. Aber jetzt, im Sommer, ist es am Ende doch zu ertragen — und vielleicht, vielleicht mache ich bis zum Herbst eine Entdeckung. Alibarez ist kaum noch zu ertragen, aber um Hugo will ich —“

Sie ging in den Garten — hatte sie doch heute glücklicherweise nicht zu befürchten, daß Reinhold oder der Arzt ihre Gesellschaft begehren würde. Sie liebte im Gemüsegarten nach dem Rechten zu sehen, hier und da eine Erdbeere oder eine Handvoll Johannisbeeren zu naschen. Schon von weitem bemerkte sie Hanne unter den Obstbäumen. Als die Haushälterin sie bemerkte, wurde sie verlegen wie ein ertappter Sünder.

„Was ist?“ fragte Alice. „Was tun Sie hier, Hanne?“ „Ich hatte furchtbare Kopfschmerzen, Fräulein Alice“, sagte sie. „Die schlimmsten, die ich je in meinem Leben gehabt habe. Und ich konnte es in der Küche nicht mehr aushalten. Ich konnte auch kein Frühstück nicht essen — da habe ich mir wenigstens ein paar Kirschen gepflückt.“

Sie wies der jungen Bedienerin die Früchte, die sie noch in der Rechten hielt. Aber die Hand zitterte, wie es über die magere Figur des alten Mädchens ständig

wie ein Froßeln ging. Alice legte ihr die Hand auf den Arm.

„Ihre Nerven sind in einer traurigen Verfassung“, sagte sie. „Aber wahrhaftig, ich wundere mich darüber nicht! Es würde besser für Sie sein, wenn Sie Seeburg verließen, wenn Sie sich einen anderen Platz suchten. Ich habe jetzt die ganzen Tage hindurch daran gedacht, ob ich selbst nicht besser täte hier fortzugehen.“

Erstannen und Furcht schienen Hanne's Blicke um die Herrschaft zu kämpfen. Jedenfalls wirkte die Erklärung des jungen Mädchens wie eine große und traurige Überraschung auf sie.

„Sie meinen es gewiß nicht so, Fräulein Alice“, sagte sie. „Und doch — weshalb nicht? Sie sind jung, haben die Welt und das Leben vor sich. Während ich nur das Ende zu erwarten habe. Für mich — nun, für mich bedeutet es sehr wenig. Aber für ein junges Wesen wie Sie ist es wohl schrecklich, das Leben in einem so furchtbaren Hause zu verbringen.“

Sie brach plötzlich ab, weil sie inne wurde, daß sie in ihren Ausdrücken zu weit gegangen war. Alice sah ihr gerade in die Augen.

„Sie wissen sehr viel, wenn Sie nur sprechen wollten!“ Er hat eine seiner Anfälle und ist nicht zum Frühstück gekommen, eins von den Mädchen hat Doktor Alibarez sagen hören, daß er seiner Krankheit wegen in den nächsten Tagen nicht erscheinen wird. Ich schwöre, daß das alles ist, was ich weiß!“

Alice zeigte nicht, mit welcher Genugtuung sie diese

Tatsache erfüllte. Einen Tag — vielleicht mehrere Tage ganz für sich zu haben; nicht zu diesen qualvollen mahlzeiten zu dreien gezwungen zu sein, das wollte ihr jetzt schon wie ein Glück erscheinen. Wer im vollen Sonnenschein über die Wiesen geht, der mag über die volle Hitze klagen. Wer aber im Kerker sitzt, dem ist ein armer verirrter Sonnenstrahl Reichtum und Erlösung.

Sie verließ das Haus, einen weiten Spaziergang über das Moor zu machen. Der Tag war hell und licht, die Luft rein und von frühlinghafter Milde. In tiefen Gedanken ging sie, ohne sonderlich auf den Weg zu achten, bis die Wälle und die finstergrauen Mauern von Kronstadt in Sicht kamen. Sie entdeckte Gruppen von Sträflingen, die im Moor arbeiteten. Sie sah ihre Bewegungen, hörte die Kommandos der bewaffneten Wächter, das Geräusch, das ihre Schaufeln und Hauen verursachte. Mitleid mit diesen Ausgestoßenen, diesen Geschickten der bürgerlichen Gesellschaft, zog sie durch ihr Herz. Während sie langsam weiterging, bemerkte sie plötzlich einen Trupp ganz in ihrer Nähe, der besonders von den übrigen seine Arbeit verrichtete. Offenbar bestand sie in dem Ausheben von Gräben, wie sie allenthalben durch das Moor gezogen wurden. Eine Erderhöhung hatte die Deute bisher ihren Blicken entzogen. Wie die übrigen auch, wurden sie durch einen Wächter bewacht. Der Mann stand aber nicht wie seine Kollegen — er sah zusammengefunken auf einem Erdbäufen. Die Wache schien ihm entfallen zu sein, der Kopf war auf die Hände herabgesunken.

(Fortsetzung folgt.)

nicht. Und damit das Papier im Zeitalter noch jeder Richtung sein in Erscheinung trete, druckt unsere Reichsdruckerlei Tag für Tag, Stunde für Stunde ungezählte neue Milliarden Papiergeld. Eine ärgere Falschmünzerei ist noch nie betrieben worden.

Wann wird der Reiter kommen diesem Lande? Die starke, rechte Führernatur, die nicht auf andere abwartet, was sie selbst vollbringen soll, die entschlossen den Weg zur Höhe betritt und uns durch einflammendes Beispiel zur Erfolgschaft zwingt?

Politische Uebersicht.

Ein Wort über die Wertpapiere.

— Man schreibt uns von berufener Seite:

Anmeldung von Wertpapieren.

Die Verordnung vom 24. Oktober 1919 zur Verhütung der Kapitalflucht begegnet noch mancherlei Zweifeln. Die Verordnung betrifft die Einlösung, Beleihung und Gutchrift von Zins- und Dividendenscheinen sowie von ausgelassen, gekündigten oder sonst zur Rückzahlung kommenden Wertpapieren und zwar nur von inländischen.

Um hier zu seinem Gelde zu kommen, hat der Wertpapierbesitzer 3 Wege:

1. Am einfachsten und zweckmäßigsten ist es, wenn er die Papiere nebst den Zins- oder Dividendenscheinen und den Erneuerungsscheinen bei einer Bank hinterlegt.

Befindet sich die Wertpapiere im Auslande oder im Gewahrsam eines Andern im Inlande z. B. bei Hinterlegung oder Verpfändung, so können sie naturgemäß nicht bei einer Bank hinterlegt werden. In diesem Falle muß der einlösende inländische Bank ein urkundlicher Nachweis über die anderweitige Aufbewahrung der Papiere (z. B. ein Hinterlegungs- oder Verpfändungsschein) nebst einem genauen Stückverzeichnis, eingereicht werden.

2. Wer die Kosten der Hinterlegung der Wertpapiere bei einer Bank scheut, hat dem Steueramt, bei dem er veranlagt ist, oder, falls er zur Steuer nicht veranlagt ist, in dessen Bezirk er wohnt, ein doppelt so Verzeichnis seines Besitzes an Wertpapieren einzureichen. Das Verzeichnis muß genau enthalten; den Nennwert des Papiers, seinen Namen, die Gattung und die üblichen Unterscheidungsmerkmale z. B. 1000 Mk. 8%, deutsche Reichsanleihe von 1917 G. Nr. 10 850 046. Am zweckmäßigsten bedient man sich hierbei jedoch eines Formulars, wie dies im Verlage der Zeitung zu haben ist. Nach genauer Ausfüllung der betreffenden Spalten des Formulars weiß man dann, daß man nichts vergessen hat, und erspart sich dadurch Zeit und Mühe und auch Zinsverluste durch eine verzögerte Einlösung.

Das eine der beiden beim Steueramt eingereichten Exemplare des Vermögensverzeichnisses bleibt beim Steueramt, das andere Exemplar erhält der Einzelende zurück mit dem Verzeichnisvermerk des Steueramtes, daß die Anmeldung der Wertpapiere erfolgt ist. Das zurückgehaltene Exemplar hat der Wertpapierbesitzer dann bei der Einlösung der Zins- und Dividendenscheine usw. der Bank vorzulegen.

3. Ein dritter Weg ist gegeben nach der Bekanntmachung des Reichsfinanzministers im Reichsanzeiger vom 1. Dezember 1919 (Nr. 275). Der Wertpapierbesitzer kann einer Bank ein dreifaches Verzeichnis seines gesamten Besitzes an Wertpapieren unter Angabe des Nennwertes, der Gattung und der üblichen Unterscheidungsmerkmale einreichen. Die Bank hat das eine Exemplar des Verzeichnisses binnen einer Woche nach Annahme der Zins- oder Dividendenscheine oder des zurückzahlenden Wertpapiers an das für den Wertpapierbesitzer zuständige Steueramt weiterzusenden, das zweite Exemplar dem Besitzer zurückzugeben und das dritte bei den eigenen Akten aufzubewahren. Änderungen oder Ergänzungen des Verzeichnisses müssen in der Form von Zusätzen erfolgen, es ist mit ihnen genau so, wie mit den Verzeichnissen selbst zu verfahren.

Dieser Weg ist eine bis auf Weiteres für die Uebergangszeit zugestanden, da viele Provinzialbanken ihre Treuhand noch nicht genügend ausgebaut haben, um die Hinterlegung der Wertpapiere selbst vornehmen zu können.

Eine Frist für die Anmeldung der Wertpapiere auf dem einen oder anderen Wege ist nicht angesetzt, sie kann jede Zeit, auch noch nach dem 1. Januar n. Js. erfolgen.

Lokale und vermischte Nachrichten.

Elville, 27. Dezember 1919.

Stadtvorordnetenbericht vom 23. Dez. 1919.

(Amtlicher Stadtvorordnetenbericht.)

1. Einführung der neugewählten Beigeordneten und Magistratsmitglieder (Schöffen).

Vorher der Herr Bürgermeister die neuen Magistratsmitglieder einführt, gedenkt er der beiden Mitglieder des früheren Magistrats, die infolge der Neuwahl ausgeschieden seien, des Herrn Veterinärrats Pih und des Herrn Fabrikanten Jean Müller. Beide Herren hätten in den langen Jahren, wo sie dem Magistrat und vorher der Stadtvorordnetenversammlung angehört hätten, ihre Zeit und ihr Wissen und Können uneigennützig in den Dienst der Stadt gestellt. Er spreche daher wohl im Namen aller Anwesenden, wenn er diesen Herren auch an dieser Stelle aufrichtigen Dank sage und ihrer Arbeit ein ehrendes Gedenken zuschreibe. Die neuen Mitglieder traten ihr Amt in einer schweren Zeit an. Die Lage Deutschlands sei fast verzweifeln. Es sei weder Geld vorhanden noch Ware. Selbst der größte Optimist müsse

sich zweifelnd fragen, ob wir nicht in aller Kürze vor einem Zusammenbruch stünden. Je schlimmer die Zeit sei, um so notwendiger bedürfe die Stadt einer Führung. Den neuen Mitgliedern wolle daher nicht nur eine große Arbeitslast, sondern sie müßten auch mit besonders gespannten Kräften sich ihrer Arbeit widmen. Sie müßten die Not der Menschen warmen Dergens mitfühlen, sie müßten mit kühlem Kopf alle Vorschläge erwägen, die möglich seien, sie müßten schließlich dann mit eiserner Kraft handeln. Werde der neue Magistrat in diesem Sinne seine Arbeit aufnehmen, so werde es ihm auch nicht an Anerkennung und innerer Befriedigung fehlen. Der Herr Vorsitzende spricht den neuen Magistratsmitgliedern den Dank der Stadtvorordnetenversammlung aus und hofft, daß ihre Arbeit der Stadt zum Wohle gereichen werde. Herr I. Beigeordneter Gms dankt im Namen der neuen Magistratsmitglieder für die Begrüßung des Herrn Bürgermeisters und des Herrn Stadtvorordneten-Vorsitzenden. Er versichert, sie alle seien bestrebt, das Vertrauen, das man ihnen zugewendet habe, zu rechtfertigen, er habe die Stadtvorordnetenversammlung und die ganze Bürgerschaft, sie hierbei zu unterstützen, zum Wohle der Stadt.

2. Wahl eines weiteren Mitgliedes in den Waldausschuß.

Es berichtet der Waldausschuß. Vier Stadtvorordnete hätten den Antrag gestellt, in den Waldausschuß auch Herrn Stadtförster Kreuzmann zu wählen. Es sei das in der Tat zweckmäßig, da Herr Kreuzmann Fachmann sei, also regelmäßig dem Waldausschuß wertvolle Aufschlüsse geben könne. Der Waldausschuß empfehle daher die Wahl des Herrn Kreuzmann. Die Wahl erfolge darauf antragsgemäß.

3. Wahl eines weiteren Mitgliedes in den Gemeindesteuerausschuß.

Es berichtet der Waldausschuß. In den Steueraus- schuß sei kürzlich Herr Verwalter Rohmann gewählt worden. Er habe jedoch die Annahme der Wahl abgelehnt. Es werde nun Herr Zimmermeister Wilhelm Trappel vorgeschlagen. Herr Trappel wird hierauf gewählt.

4. Wahl eines weiteren Mitgliedes in den Wohlfahrtsausschuß.

Es berichtet der Waldausschuß. In den Wohlfahrts- ausschuß sei kürzlich Frl. Seminarlehrerin Joesten gewählt worden. Frl. Joesten habe aber aus Gesundheits- rücksichten gebeten, auf das Amt verzichten zu dürfen. Der Waldausschuß schlägt nunmehr Frl. Seminarlehrerin Jilgen vor. Frl. Jilgen wird hierauf gewählt.

5. Wahl eines weiteren Mitgliedes in den Herbstaus- schuß.

Es berichtet der Waldausschuß. In den Herbstaus- schuß sei kürzlich Herr Verwalter Rohmann gewählt worden. Er habe die Wahl jedoch nicht angenommen. Es werde nunmehr vorgeschlagen, seinen Sohn, Herrn Hans Rohmann zu wählen. Herr Hans Rohmann wird hierauf gewählt.

6. Wahl von zwei weiteren Mitgliedern in den Lebensmittel- ausschuß.

Es berichtet der Waldausschuß. Es seien zwei An- träge dahin gestellt worden, in den Lebensmittelausschuß auch eine Hausfrau zu wählen und einen Kaufmann aus dem Lebensmittelgewerbe. Es werden vorgeschlagen Frau Konul Neesen und Herr Kaufmann Wilhelm Müller. Die Vorgeschlagenen werden hierauf gewählt.

Außerhalb der Tagesordnung schlägt der Herr Vor- sieder vor, zu beschließen, daß die Arbeiten des Glerver- anlagungsausschusses von dem Landwirtschaftsausschuß besorgt würden. Es ergeht darauf entsprechender Beschluß. Ferner ist der Antrag eingegangen, in den Brennstoff- ausschuß einen Vertreter des Kohlenhandels zu wählen. Es wird vorgeschlagen, den Kohlenhändler Red zu wählen. Auch hier ergeht entsprechender Beschluß.

7. Wahl von Mitgliedern in den Verwaltungsrat der Höheren Mädchenschule.

Es berichtet der Waldausschuß. Es wurden vorge- schlagen die Herren: Dr. Ufinger, Red, Abt, Pfarrer Schilo, Jollauffeder Kummel und Frau Apotheker Simon. Herr Frikle fragt, warum die Leiterin der Schule nicht als Mitglied vorgeschlagen werde. Herr Dr. Ufinger und Herr Red erwidern, es werde das nicht für richtig gehalten, diese als stimmberechtigtes Mitglied hinzuzuziehen, da sie dem Verwaltungsrat untergeordnet sei. Herr Rektor Klemann weist darauf hin, wenn man den Förster Kreuzmann in den Waldausschuß ge- wählt habe, dann könne man folgerichtig nicht dagegen sein, daß die Leiterin einer Schule in den Verwaltungsrat gewählt werde. Herr Rentmeister Koeßler schlägt sich dem an. Auf Wunsch wird nunmehr die Sitzung für kurze Zeit unterbrochen, der Waldausschuß zieht sich zurück, kommt wieder und schlägt nun als weitere Mit- glieder vor die Vorsitzende der Schule, Fräulein Dill- mann und Herrn Oberbahnassistenten Sauer. Der Aus- schuß habe sich inzwischen unterrichtet, daß die Vorsitzende nicht dem Verwaltungsrat untergeordnet, sondern gleich- geordnet sei, deshalb habe er seine Stellung geändert. Die Wahl erfolgt nunmehr nach Vorschlag.

8. Wahl von Mitgliedern in den Verwaltungsrat der Lateinschule.

Es berichtet der Waldausschuß. Es werden vorge- schlagen und gewählt die Herren: Koeßler, Dr. Ufinger, Red, Pfarrer Schilo, Wilhelm Müller, Direktor Goeke.

9. Wahl von Mitgliedern für die Umgestaltung der Lateinschule.

Es berichtet der Waldausschuß. Zur Zeit sei keine Arbeit für den genannten Ausschuß vorhanden, es werde daher eine Neuwahl von Mitgliedern bis auf weiteres vertagt.

Herr Rektor Klemann fragt bei der sozialdemo- kratischen Partei an, ob sie den Schrifttag in der Volks- stimmung billige, der von der Wohnungsnot und der Kleinkinderschule handle. Es sei ja ganz klar, daß der Bormur, die Zentrumsparität habe die Wohnungsnot in Elville verschuldet, unschuldig sei. Wohnungsnot

herrsche überall. Aber umgekehrt habe gerade seine Partei durch Anträge erreicht, daß etwa 6 Wohnungen neu geschaffen worden seien. Auch die Schilderung der Zustände in der Bewahrschule entsprechen nicht den Tatsachen, und es sei im übrigen nicht so schlimm, wie dargestellt. Er lege Verwahrung gegen den Schrifttag ein. Herr Red erwidert; er habe schon mehrere Male bei der Volksstimmung dagegen Front gemacht, daß Schrift- stände über Elville ohne Billigung des Elviller Ortsvor- standes seiner Partei veröffentlicht würden. Er werde das erneut tun und hoffe, daß nunmehr dem Rechnung getragen werde. Dem erwähnten Artikel siehe er fern, wisse auch nicht von wem es herrühre.

Herr Vorsitzender Abt schließt sodann die Sitzung, die wohl die letzte in diesem Jahre sei und wünscht allen Mitgliedern frohliche Weihnachten und ein glückliches neues Jahr.

CA Elville, 27. Dez. Die erwarteten Weihnachtst- tage sind nun vorüber und zwar trübe und regnerisch war das Wetter. Die Stimmung des Volkes ist noch nicht die fröhliche, wie dieselbe vor Jahren zu Weihnachten war. Simulieren wir Menschen nicht, seien wir eingedenk dieses heiligen Festes, gestehen wir uns, daß wir selbst mitschuldig sind, an den unglücklichen Zei- ten, an den zerrütteten Herzen eines einst so mächtigen deutschen Volkes. Ein jeder ohne Ausnahme hat seinen guten Teil Schuld dazu beigetragen. Zeigen wir uns stark in diesen Tagen der Heimsuchung. Gehen wir den Dornenweg, bessere Zeiten werden wieder kommen. Vor allen Dingen müssen wir uns nicht zuviel hoffen und be- neiden, dann wird uns das Leben auch erträglicher sein. So gehen wir jetzt dem Ende eines trübendsten Jahres ent- gegen, das in jede Menschenseele tiefe Wunden geschlagen hat, die einer Reihe von Jahren bedürfen, bis die Hei- lung uns Zeiten gibt, wo wir uns wieder schmerz und angenehmer Stunden erfreuen können.

CA Elville, 27. Dez. Morgen, Sonntag findet in der „Burg Grab“ die Weihnachtsfeier der „Turnge- meinde“ statt. Turnerische Aufführungen und humor- volle Vorträge werden die Feier verherrlichen. Allen Be- suchern ist ein angenehmer Abend gesichert. Die Feier beginnt um 8 Uhr abends.

— Elville, 27. Dez. Zur Anrechnung von Privat- einkommen auf Pensionen wird von zuständiger Seite ge- schrieben: Bereits 1912 hat der Reichstag einstimmig um Verlegung eines Gesetzesentwurfes ersucht, durch den Einkommen und Privatansparungen auf die Pensionen angerechnet werden soll. Diese Entschließung hat die Na- tionalversammlung am 18. Aug. 1919 bei der Verabschie- dung des Offiziersentschädigungsgesetzes wiederholt. Die- sem wiederholten Drängen der Volksvertretung trägt ein zur Zeit in Ausarbeitung befindlicher Entwurf Rechnung. Es ist daher anzutreffen, daß die Vorlage irgendwelchen politischen Charakter trage. Ebenso ist es nicht zuweilen, daß der Gesetzesentwurf „eine Prämie auf das Nichtstun“ darstellt, wie das behauptet wurde. Im Gegenteil sollen Vorkehrungen getroffen werden zur Ausübung gewinn- bringender Tätigkeit. Dies soll dadurch erreicht werden, daß dem Pensionär stets ein erheblicher Prozentsatz seines Arbeitseinkommens bleibt; im übrigen ist der Gedanke maßgebend, die niedrigen Pensionen und Einkünfte mög- lichst zu schonen und erst die verhältnismäßig höheren heranzuziehen.

+ Elville, 27. Dez. Die Oberpostdirektion Frank- furt (Main) teilt uns folgendes zur Veröffentlichung mit: Deutsche Zivilpersonen benutzen mit oder ohne Wissen französischer Militärpersonen die französischen Militär- briefkasten zur Einlieferung ihrer Briefsendungen nach Frankreich und den alliierten Ländern. Das ist unzu- lässig. Nach einer Note der französischen Armee haben die Schuldigen nicht nur die Beiträgen der Postgebühren für diese Sendungen zu erwarten, sondern es können noch weitere Verfolgungen wegen der Ueber- tretungen eintreten. — Die Postverbindungen zwischen Deutschland und Lettland auf dem Landwege sind unter- brochen. Post für Libau und Riga wird über Stockholm geleitet. Mit Mitau besteht keine Verbindung. — Von jetzt an werden Postpakete ohne Wertangabe und ohne Nachnahme nach Finnland wieder zur Beförderung auf dem direkten Seeweg über Libau angenommen. Die Ge- bühr beträgt 2.80 Mk. für das Paket. Die Dampfer fahren jeden Sonntagabend Nachmittag von Libau ab.

CA Elville, 27. Dez. Das „Doppel-Quar- tet“ veranstaltet am Neujahrstag im „Deutschen Haus“ eine Weihnachtsfeier verbunden mit Gesangsvorträgen, Verlosung und Tanz. Zu dieser Veranstaltung sind Freunde und Gönner herzlich willkommen.

+ Elville, 27. Dez. (Postnachricht) Ist keine Wertangabe. In weiten Kreisen des Publikums ist noch immer die Ansicht verbreitet, daß, wenn man eine Postsendung unter Nachnahme versandt, die Post im Falle des Verlustes oder der Beschädigung dafür wie bei einer Wertsendung Ersatz leiste. Das trifft nicht zu. Die Angabe eines Nachnahmebetrages gilt für die Post nicht als Wertangabe. Nachnahme- sendungen werden bei der Post nur dann als Wertsendung behandelt, wenn auf ihnen außerdem noch ein Wert ange- geben ist.

CA Elville, 27. Dez. Der Gesangsverein „Kon- fordia“ veranstaltet am Sonntag, den 4. Januar im „Deutschen Haus“ eine Weihnachtsfeier mit Be- schenkung für die Angehörigen der Vereinsmitglieder. Es sollen in erster Linie die Kinder der Mitglieder be- schenkt werden. Freunde und Gönner sind herzlich will- kommen. Die Feier beginnt um 4 Uhr nachmittags.

CA Elville, 27. Dez. Erhöhte Telegraphen- gebühren im Ausland vorlebe. Vom 1. Dez. ab sind die Telegraphengebühren für den Verkehr mit dem Auslande erhöht, wozu die Reichspostverwaltung durch das Sinken der deutschen Valuta genötigt ist, die zwingt, den Frank mit 2.80 Mark zu rechnen. Die Gebühr für das Wort im Verkehr mit Ungarn wird gleichfalls erhöht und zwar von 55 auf 70 Pfennig.

CA. Stills, 27. Dez. Der uns Allen bekannte Gesangsverein „Niedertranz“ gab gestern im Bahnhofshotel sein in früheren Zeiten so beliebtes Weihnachtskonzert. Wir brauchen es nicht zu erwähnen, daß diesem Verein ein vollbesetztes Haus beschieden war. Daß der Verein seinen Besuchern etwas Gutes bieten wird, dessen war man sicher. Durchweg waren die Leistungen sehr gut. Nehmen wir den Mittelweg an diesem Urteil, so dürfen wir nicht den einen oder anderen Chor hervorheben, sondern wir wissen es, daß es Allen ohne Ausnahme gefallen hat und wohlbedeutend die Stille des Kunstgenusses beim grauen Morgen erst verließ. Für Solosänger hatte der Verein unsere heimische Künstlerin Fräulein Elsa Neesen (Sopran) und Herrn Winkel (Bariton) gewonnen. Die an die Künstler gestellten Aufgaben wurden glanzvoll erledigt und brachte ihnen ungeteilten Beifall. Fassen wir Alles zusammen, bilden wir uns ein Urteil über den Kunstgenuss ob er gut war, dann nennen wir Euch nur den Namen des Dirigenten Silbersdorf. Es gibt kein Menschenleben, keine Arbeit auf Erden, über die nicht kritisiert wird, so wird es auch über den gesungenen Abendkritiker geben, die Dies und Jenes zu bemängeln haben, aber dem festgebenden Verein können solche Kritiker nur Ehre machen.

Stills, 27. Dezbr. Für das Einfüllpaket, dessen Einführung unter der Bezeichnung Päckchen im inneren deutschen Verkehr zum 1. Januar 1920 in Aussicht genommen ist, sind folgende Abmessungen als Höchstmaße vorgesehen: 25 Zentimeter Länge, 15 Zentimeter Breite und 10 Zentimeter Höhe; für Päckchen in Rollen 30 Zentimeter Länge und 15 Zentimeter Höhe (Durchmesser). Ueberschreitungen der Abmessungen nach einer Richtung werden so weit zugelassen, als in einer anderen Richtung das Höchstmaß nicht erreicht und das Höchstmaß des Rauminhalts nicht überschritten wird.

Stills, 27. Dez. Wir versehen nicht, auf die Weihnachtsfeier der Volkshochschule aufmerksam zu machen, die morgen nachmittag um 4 Uhr im Hotel „Reisenbach“ veranstaltet wird. Unsere Schule leidet noch unter den Nachwirkungen des Krieges; aber schlichte Gaben von Kindern und zum Kinderfest dargebracht, werden immer gern entgegen genommen. Die Veranstaltung ist zugleich als Elternabend gedacht, wodurch die Verbindung zwischen Elternhaus und Schule vertieft und befestigt werden soll. Der Reinertrag aus der Feier ist als Weihnachtsgabe für die hungernden und frierenden Kinder Wiens bestimmt; wohlthätige Gesinnung wird in der Einrichtung einer Beisitzerin sicherlich miteinander wetteifern.

Stills, 27. Dez. Die Oberpostdirektion Frankfurt schreibt uns: Freimarke-Wettbewerb. Zur Erlangung guter Entwürfe für neue deutsche Briefmarken veranstaltet das Reichspostministerium einen allgemein öffentlichen und einen beschränkten Wettbewerb. Die Bedingungen für den allgemeinen Wettbewerb, der mit Preisen im Gesamtbetrag von etwa 14 000 Mark ausgestattet ist, können beim Reichspostmuseum, Berlin W 66, Leipzigerstraße 15, schriftlich bestellt oder persönlich entnommen werden. Die Entwürfe müssen spätestens am 2. Februar 1920 beim Reichspostmuseum vorliegen.

Stills, 27. Dezbr. (Personenstandslisten zur Einkommensteuerveranlagung.) Der Reichsfinanzminister hat, wie aus Berlin berichtet wird, eine Personenstandsaufnahme zum Zweck der Steuerveranlagung in der ersten Hälfte des Dezember d. J. angeordnet. In Preußen kommen hierbei besonders die folgenden Orte in Betracht, in denen die Personenstandsaufnahme noch nicht stattgefunden hat. Die Angaben in der Personenstandsliste haben eine wesentliche Erweiterung erfahren. Bei Kindern über 14 Jahre ist Ausbildung und deren Beruf anzugeben, wie z. B. Schüler, Lehrling, Lehramtskandidat; bei Kindern, die nicht einkommenlos dem Haushalt der Eltern angehören, sind mit ihrer Gewerbstätigkeit, wie z. B. Schmiedegeselle, Formner, Arbeiter, Verkäuferin usw., aufzuführen. Bei Witwen ist der Stand, z. B. verw. Rentier, verw. Kaufmann, verw. Rentant, verw. Arbeiter usw., genau zu bezeichnen. Bei Angestellten im Handelsgewerbe sind die Bezeichnungen Prokurist, Buchhalter, Handlungsgehilfe usw. anzuwenden. Die Bezeichnung mit „Kaufmann“ genügt nicht.

Stills, 27. Dez. (Auch noch teurer Zucker.) Die Verhandlungen der Zuckerindustrie mit dem Reichswirtschaftsministerium sind zu Ende geführt. Es ist beabsichtigt, den Verbrauchspreis pro Zentner von 78,30 M. auf 100,30 M. zu erhöhen. Der Kleinverkaufspreis würde sich damit auf 1,30 M. pro Pfund stellen.

Die beantragte Aufhebung der Zwangswirtschaft wird abgelehnt.

Stills, 19. Dez. (Reichsarbeiter nachweis für Offiziere.) Frühere Offiziere können in der Geschäftsstelle der Handelskammer in Wiesbaden die Stellenangebote des Reichsarbeiternachweises für Offiziere, Berlin, einsehen und ebenso nähere Mitteilungen über eine Beschäftigungsmöglichkeit in Industrie und Handel erhalten.

Stills, 22. Dez. (Bierfarbe auch 1920.) Die Belieferung der Brauereien mit Gerste kann nicht in dem Umfang erfolgen, daß man auf die Verwendung getrockneter Futtererbsen bei der Bierbereitung verzichten kann. Man weiß auch nicht, ob dies etwa im nächsten Jahre geschehen kann. Das Reichsfinanzministerium hat deshalb die obersten Landesfinanzbehörden ermächtigt, die Zulassung der Futtererbsen bis zum 31. März 1920 zu verlängern. Sie können die Futtererbsen aus getrockneten Futtererbsen unter den vorgeschriebenen Bedingungen weiter zulassen, wie sie vor dem 1. Oktober 1919 gestattet worden sind.

Stills, 27. Dez. Das Versorgungsamt Wiesbaden bittet uns auf die vielen Anfragen der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer folgendes zu veröffentlichen: Die noch fehlenden Entlassungsbüchlein konnten bisher infolge mangels an Zutaten noch nicht fertig gestellt werden. Es wurde daher notwendig, die Ausgabe der Entlassungsbüchlein teilweise einzustellen. Bis wann die Ausgabe wieder beginnen wird, läßt sich zur Zeit bei der Rohstoff-Transportlage noch nicht voraussagen. Es ist jedoch Vorsorge getroffen, daß alle diejenigen Leute, welche rechtzeitig ihre Anträge gestellt haben (Endtermin war der 28. 8. 1919) auch einen Antrag erhalten. Das gleiche gilt für noch bis zum 28. Dez. zu stellende Anträge. Für nach dem 28. Dez. Entlassene ist eine Frist von 3 Monaten vom Entlassungstag ab gerechnet, innerhalb der sie ihre Ansprüche geltend machen können. Sobald mit der Ausgabe der Anträge wieder begonnen wird, erfolgt schriftliche Beorderung der Geschädigten. Leute, welche bereits ihre Kontrollschein in Händen haben, können ab dann ohne weiteres ihren Antrag bei der zuständigen Stelle abholen.

Stills, 27. Dez. (Telegraphenverkehr Frankreich-Deutschland.) Der direkte Telegraphenverkehr mit dem unbefestigten Deutschland wird dieser Tage wieder aufgenommen. Die Wortgebühr beträgt 18 Centimes. Die Mindestgebühr für ein Telegramm beträgt 90 Centimes.

Wiesbaden, 24. Dez. Das gemeingefährliche Treiben nichtsnutziger Burschen, die Frauen und Mädchen mit einer Säure bespritzen und dadurch ihre Kleider beschädigen, scheint wieder von neuem zu beginnen. Am Sonntag wurde einer Frau der Mantel mit einer Flüssigkeit übergoßen und stark gelb gefärbt. Der Schaden, der bisher durch diese Missetaten angerichtet worden ist, wird auf mindestens 16 000 M. geschätzt.

Frankfurt, 24. Dez. Bei einem hiesigen Althändler wurde ein kostbarer Gobelin beschlagnahmt, der einem Diebstahl aus dem Gutshaus entkam und von den Dieben in einer badischen Stadt verkauft war. Der Frankfurter Händler hatte den Gobelin, der einen Wert von 200 000 M. besitzt, von dort für 70 000 M. erworben. Er muß neben dem Gobelin auch noch den Verlust des Geldes tragen.

Ausschluss der Ausländer an der Frankfurter Universität. Bei einer in der Aula der Frankfurter Universität stattgefundenen allgemeinen Studentensammlung wurde von dem ersten Vorsitzenden der Frankfurter Altknechtschaft folgender Antrag gestellt und von der Mehrzahl angenommen: Ausschluss sämtlicher feindlicher Ausländer von der Frankfurter Universität, solange die Feinde nicht den letzten Gefangenen ausgeliefert haben.

Koblenz, 18. Dez. Wegen des Aufstehens der Gräber hat der kommandierende General der amerikanischen Streikkräfte angeordnet, daß die Bästungsoberscheiter in den Straßenbahnwagen ständig offen zu halten sind und das Verbot des Rauchens in den Wagen streng durchgeführt werde. Die Bästungsoberscheiter, die nicht darauf achten, kommen vor ein militärisches Gericht, ebenso Fahrgäste, die sich widersetzen.

Gedenket
unserer hungernden Vögel.

* Ein Wettflug San Francisco-Europa ohne Zwischenlandung wird jetzt geplant. Flugzeuge und Luftschiffe aller Länder, Deutschland eingeschlossen, sollen zugelassen werden. Wie es heißt, will der Zeitungsverleger Hearst einen Preis von 250 000 Dollars stiften.

Letzte Nachrichten.

Das sterbende Oesterreich.

* **Wien, 20. Dez.** Nach den statistischen Ausweisen sind in den ersten zehn Monaten 1919 in Wien 52 016 mehr Todesfälle und 69 202 weniger Lebendgeburten im Vergleich zum letzten Friedensjahre zu verzeichnen, so daß der Gesamtverlust 121 308 beträgt.

Eine Erklärung Scheidemanns.

* **Hassel, 20. Dez.** Das „Hasseler Volksblatt“ enthält eine Erklärung des Abg. Bürgermeisters Scheidemann, worin es heißt: Die Behauptung, daß ich eine Prämie auf die Ermordung Rosa von Luxemburg und Karl Liebknecht ausgesetzt hätte, kann nur dem Kopf eines geistkranken Menschen entstammen.

Der Kaiserprozess.

* „Daily Telegraph“ schreibt: Lloyd George und seine Kollegen haben ihren Standpunkt im Bezug auf den Kaiserprozess nicht geändert. Auch die übrigen Deutschen, die England gegenüber die Kriegsverantwortung zur See verlegt haben, werden sich dafür in England verantworten müssen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boeg, Stills.



Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.

Ein neues Haarkleid, das auch für reifere Damen geeignet ist. Aus dunkelblauem Wolstoff hergestellt und mit breiter schwarzer Seidentresse garniert, zeigt dieses mässig weite Kittolkleid einen tiefen spitzen Einschnitt und Stehkragen aus weißem Tüll, den ein sich tief herabziehender Schalragen begrenzt. Den schlanken Ärmel begrenzt ein schmaler Aufschlag, den Taillenschluss betont ein lose umgelegter Gürtel. Der schlank und ziemlich glatt herabfallende Rock hat vorn eine Mittelnahrt und dreimaligen Tressenbesatz, an den Seiten steigt dieser in die Höhe. Schnitt vorrätig in 44, 46, 48, 52 cm halber Oberweite zu 2 M. durch die Modenzentrale Dresden. N. 8 zu beziehen.

Am Sonntag, den 28. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr

findet im Saale des „Rath. Vereinshauses“ eine Versammlung der „Elviller Winzer- u. Bauernschaft“ statt.

- Tagesordnung:**
1. Gründung einer landwirtschaftlichen Bezugs-genossenschaft,
 2. Lebenswichtige Zeitfragen,
 3. Aufnahme neuer Mitglieder.

Die Mitglieder der „Winzer- u. Bauernschaft“ sowie alle Freunde und Interessenten der Landwirtschaft werden zu dieser Versammlung ergebenst eingeladen.

Stills, den 27. Dezember 1919. Der Vorstand.

Pug.
Mehrere tüchtige
Zuarbeiterinnen
per sofort oder später gesucht.
Berthold Röhr,
Wiesbaden, Langgasse 7.

Winteranzug
gut erhalten, grau, mittlere Figur sowie
Belzioppe
zu verkaufen bei
Schneidermeister Beck.
Ev. Kirchengemeinde
des oberen Rheingaus.
Sonntag, den 28. Dezember.
10 Uhr vorm. Gottesdienst in der Pfarrkirche zu Eschach.
11 Uhr vorm. Christenlehre der Knaben.

STATT KARTEN.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:

Eva Schüller
Heinrich Menges
Domänen-Küfermeister.

Kiedrich, Stills.
Weihnachten 1919.

Mittwoch, den 31. Dezember
findet im grossen und kleinen Saal des
„Hotel Reisenbach“
grosser
Sylvester-Ball
statt.
Tanzleitung: Herr Tanzmeister Deller.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Herren-Karte 5.— Mk.,
Damen-Karte 3.— Mk.
Es wird freundlichst gebeten, Karten und Tische
frühzeitig zu bestellen.

„Weihnachtsfeier“
der Volkshochschule.
Sonntag nachmittag 4 Uhr.
Eintritt 0.50 Mk.
Der Reinertrag ist Weihnachtsgabe für die Wiener Kinder.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein:
Der Rektor.
Bei der Firma Jean Müller wurde in der Zeit
vom 16.—19. Dez. ein Holzfaß von ca. 80 cm.
Höhe und 60 cm. Durchmesser gestohlen. Da ich nun
durch ein Mißgeschick in den falschen Verdacht kam,
das Faß entwendet zu haben, sichere ich Demjenigen
100 Mark Belohnung
zu, welcher mir in irgend einer Weise Aufschluß über
den Verbleib des Faßes geben kann, wenn auch anonym,
nicht ausgeschlossen ist auch, daß das Faß auf einen
Nachbarort kam.
Peter Hennemann.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß ein etwaiger Verbrauch von elektrischem Strom in leerstehenden Wohnungen, Stellungen und anderen Räumen vom Hausbesitzer dem Elektrizitätswerk sofort anzuzeigen ist, damit ein Elektrizitätsmesser angebracht wird.

Die Hausbesitzer sind für die Entnahme des Stromes haftbar, und wir weisen insbesondere auf das Reichsgesetz betr. die Bestrafung für Entziehung des elektrischen Stromes vom 9. April 1900 hin.

Rheingau Elektrizitätswerke

Aktien-Gesellschaft,
Eltville.

STATT KARTEN.

Elisabeth Ermert

Ernst Klein

Verlobte.

Weihnachten 1919

Eltville a. Rhein.



**Turngemeinde, e. V.,
Eltville.**

Zu der am

Sonntag, den 28. Dezember 1919,
im Saale der „Burg Crass“, hier, stattfindenden

Weihnachtsfeier

verbunden mit turnerischen und humoristischen Aufführungen, Konzert und Christbaumverlosung mit darauffolgendem

BALL

laden wir unsere Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins hierdurch ergebenst ein.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 3 Mk.; Damen in Begleitung von Herren haben freien Zutritt. Programme sind an der Kasse erhältlich.

Kasseneröffnung: 7 Uhr. Anfang: 8 Uhr.

[7824]

Der Vorstand.

Neuheiten für Herbst & Winter

in reichhaltiger Auswahl eingetroffen
Anzüge, Paletots, Ulster, Sportpaletots, Gummimäntel, Hosen, Münch. Loden-Mäntel und Capes.

Besonders preiswertes Angebot: [78290]

Joppen-Anzüge Mk. 88.—

Winter-Joppen „ 56.—

Halbschwere Joppen „ 52.—

Aufträge für meine Massabteilung

Bitte ich mit Rücksicht auf die durch die verkürzte Arbeitszeit bedingte längere Lieferfrist frühzeitig zu erteilen. Das Stofflager bietet eine vollkommene Auswahl bester und feinsten Herrenstoffe. Die Anfertigung erfolgt unter Garantie für Sitz und beste Ausstattung in neuzeitlichen Formen.

Bruno Wandt, Wiesbaden,
Kirchg. 56.

Freiwillige Versteigerung

in der „Turnhalle“ zu Eltville.

Am Mittwoch, den 7. Jan.,

vormittags 10 Uhr

anfangend, versteigere ich nachbenannte Gegenstände öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung:

ca. 100 Birtstühle, Tische, Gartenmöbel, ein beschädigtes Büffet, 6 Garderoben-Ständer, 1 Aktenschrank mit Glastüren, ein Zehnerschrank, ein Bücherschrank, 2 Gläserchränke, ein Eisschrank, Römergläser, 1/2 Schoppengläser, Biergläser, eine fast neue Bierpression, ein Herd, ein eiserner Kessel, ein Gläserwandbrett, div. Karnevalsembleme, zahlreiche eingerahmten Diplome, ein silberner und ein stark vergoldeter Vorbeerkranz und verschiedenes mehr.

Eltville, den 24. Dezbr. 1919.

Ch. S. Lang,
Rechtsanwalt u. Notar.

Buntglaspapier

(bester Ersatz für Scheibengardinen)

Leinoel - Terpentinoel

Siecaliv - Fussbodenoel

Dohnerwachs — gelb u. weiss

Stahlspläne

Kokos- u. Strohmaten

Marktaschen und Schulranzen

(aus solidem Lederersatz.) [7710]

Fernsp. 81 **H. Fröhlich** Fernsp. 81

Färberei und Chem. Reinigungsanstalt

von **Karl Döring, Wiesbaden.**

Fabrik: Drudenstraße 5. Laden: Weihenburgerstraße 12

Telephon 6149. [6464]

Färben, reinigen, defatieren, appretieren, imprägnieren

u. w. sämtlicher Herren- und Damengarderoben.

— Muster-Färberei —

Gardinen-Neuwäscherei und -Spannerel.

Prompte Bedienung. Solide Preise

Grünersachen in 3—4 Tagen.

Färben sämtlicher vom Militär freigegebenen Stoffe.

Annahmestelle für Eltville und Umgebung:

Hermann Ottensmann,

Friedrichstraße 24.

Eine ruhige 3-Zimmerwohnung

in anständigem Hause zum 1.

April 1920 sucht [7829]

Brief.

Schwalbacherstr. 52.

Liebhaver

sucht

altertümliche Möbel,

Bilder, Porzellan

und sonstige altertümliche

Gegenstände.

Offerten unter W. 40 an den

Verlag ds. Bl. erbeten. [7826]

Einf. Stütze oder Alleinmädchen,

welch. hoch. kann, in kl. Haush.

für 15. 1. 20 gef. Angeb. u.

Gehaltsanfr. u. Zeugnisabschr.

unter M. 312 an die Geschäfts-

stelle d. Bl. [7828]

Französischer Cognak

per Flasche 32 Mk.

zu haben bei

Peter Eiser,

Friedrichstr. 5.



Eine Probe

ist mehr wert als ein Vortrag.

Sie zeigt die Hauptsache, die

Qualität.

Jede Probe ist ein Sieg für

Erdal

schwarz, gelb, braun, rotbraun

Alteinherrlicher, Werner & Merz Mainz

[7687]

Nachhilfeunterricht

in sämtlichen Fächern u. Aufsichtung der Schularbeiten

übernimmt

Dr. Steininger,

7896 Realchulldirektor a. D.,

Eltville, Schanzenstr. 10.

[7878]

Mainzer Pädagogium

MAINZ,

Kaiser Friedrichstr. 25

Vorbild. für Einj., Obersekunda Prim. u. Abitur, auch

f. Dam.-Tages- u. Abendkurse.

Aug. 1917 u. Febr. 1918

bestanden sämtl. Schüler der Tageskurse

erlangten u. kann

einjähr. Vorbereitung des

Einj.-Freiw.-Zeugnis

und die Rolle für

Obersekunda. Prospekt

frei. Sprechstund. 11—12 Uhr. Fernsprecher

8173. [6507]

Kaufe jeden Posten Weinsteine

zu den höchsten Preisen.

Großabnehmer für Hand-

ler und Brennerien.

Jacob Siegel,

Wiesb. i. Rheinhessen.

Telef. 42. [7813]

Bettmässen!

Befreiung sofort. Alter u. Ge-

schlecht angeb. Ausk. umsonst.

Josef Kistler, Melcherts-

hausen a. Elm. 5a Obby. [7666]

Schöne große

Bilder

mit schwerem Gold-

rahmen (Kupferstich)

zu verkaufen. [7813]

Wassersstr. 11a.

Auf der Baustelle,

Heinrich Rapp, Steinchen

kann

Mutterboden

aggeholt werden. [7847]

Achtung!

Eingetroffen!

Ein grosser Posten

amerikanischer Decken,

alles gut sortierte Ware, zum Preise von **200.— Mk.** das Stüd, geeignet für jegliche

Bekleidungsstücke, zu haben bei den Herren Schneidermeistern

Eichmann,
Schwalbacherstr.

Beck,
Wilhelmstr.